



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Opfer oder Aggressor? - Russlands Selbstbild und die Sicht
des Westens*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel: **Opfer oder Aggressor? – Russlands Selbstbild und die Sicht des Westens**

Bestellnummer: 61403

- Kurzvorstellung:**
- Diese fertig ausgearbeiteten Arbeitsblätter zum Themenbereich „Russland“ für den Unterricht Sozialwissenschaften/Politik beschäftigen sich mit den Beziehungen zwischen Russland und dem Westen sowie mit der Eigen- und Fremdwahrnehmung Russlands. Hierzu wird zunächst ein kurzer Überblick über die Beziehungen Russlands zum Westen gegeben. In der Vertiefung werden dann der mediale Umgang mit der Ukraine-Krise und die Rolle des russischen Auslandssenders „Russia Today“ ebenso behandelt wie der russische Krieg in der Ukraine sowie die Konflikte in Georgien und Syrien.
 - Die Aufgaben der Arbeitsblätter fordern die Schüler zu eigenständigem Arbeiten und vertiefter Recherche auf. Ein ausführlicher Lösungsteil vervollständigt die Arbeitsblätter.

Inhaltsübersicht:

- Arbeitsblatt 1: Russlands Beziehungen zum Westen bis 2022
- Arbeitsblatt 2: Russland in der Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Arbeitsblatt 3: Georgien, Ukraine, Syrien – Russland und der Westen im Konflikt um die globale Vorherrschaft?
- Arbeitsblatt 4: Russlands Überfall auf die Ukraine im Jahr 2022
- Ausführliche Lösungsvorschläge

Arbeitsblatt 1: Russlands Beziehungen zum Westen bis 2022

Nicht erst seit Ausbruch der Krimkrise Ende Februar 2014 ist das Verhältnis von Russland zu den westlichen Bündnisstaaten um USA und EU kompliziert. Dies liegt vor allem daran, dass sich seit Ende des Kalten Krieges und dem Zusammenbruch der Sowjetunion auf der einen Seite ein Abhängigkeitsverhältnis und gemeinsame wirtschaftliche Interessen zwischen Russland und dem Westen gebildet haben. Andererseits bestehen aber auf machtpolitischer Ebene noch immer Gegensätze.

Durch den Zerfall des Warschauer Paktes und die Erweiterung von EU und NATO um ehemalige Ostblockstaaten wie etwa Polen oder die baltischen Länder sah die russische Regierung seit den 1990er Jahren nicht nur ihre eigene Macht schwinden. Zusätzlich musste man akzeptieren, dass der Westen ehemals sowjetische Einflussgebiete „besetzte“. Dies widerspricht jedoch der Selbstwahrnehmung Russlands, das sich nach wie vor als eine Großmacht betrachtet. Ein bekannter russischer Spruch dazu lautet: „Russland wird entweder Großmacht sein oder gar nicht sein.“ Auch der russische Präsident Wladimir Putin zitiert diesen Satz immer wieder. Insbesondere seit der Machtübernahme Putins im Jahr 2000 versucht die russische Regierung, diesen Weltmachtstatus wiederherzustellen. Die Interessen der osteuropäischen Staaten, die allesamt freiwillig der EU und der NATO beigetreten sind, spielen für Präsident Waldimir Putin dabei keinerlei Rolle.

Russlands Regierung will vor allem den Einfluss in den Nachbarstaaten und ehemaligen Sowjetrepubliken wie Belarus, Kasachstan und natürlich auch in der Ukraine erhalten. Gleichzeitig nutzt die russische Regierung das Vetorecht im UN-Sicherheitsrat, um den eigenen Einfluss und die eigenen wirtschaftlichen Interessen zu wahren. Das Ziel Moskaus ist dabei eine „multipolare“ Ordnung, bei der verschiedene Führungsstaaten (u.a. Russland selbst) die Welt in Einflussphären aufteilen. Diese aggressive Außenpolitik Russlands gegenüber seinen Nachbarn belastet aber letztlich die Beziehungen zu den westlichen Staaten mehr, als dass sie zu einer Beziehung auf Augenhöhe führt. Durch Aktionen wie die Besetzung der Krim verwundert es deshalb im Nachhinein kaum, dass Staaten wie Lettland, Litauen und Estland auf eine EU- und NATO-Mitgliedschaft drängten. Diese Staaten wollen vor russischen Aggressionen geschützt sein.

Als die USA im Jahr 2005 begannen, in Europa ihren lange geplanten Raketenschild zum Schutz vor möglichen Raketenangriffen aus dem Iran umzusetzen, führte auch dies zu Spannungen mit Russland. Die russische Regierung betrachtete diesen Schutz vor Atomschlägen als militärische Bedrohung, weil



Russland heute

(AndLikeThings / Seryo93 /

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Russian_Federation_\(orthographic_projection\)_-_only_Crimea_disputed.svg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Russian_Federation_(orthographic_projection)_-_only_Crimea_disputed.svg))

er aus ihrer Sicht den USA einen Atomschlag gegen Russland ermöglicht hätte, ohne einen folgenden russischen Zweitschlag fürchten zu müssen. Schon damals wurde von einer möglichen Renaissance des Kalten Krieges gesprochen. Auch als Russland 2008 in Georgien einmarschierte, fürchtete man die Rückkehr des Ost-West-Konflikts, der eigentlich seit 1990 überwunden zu sein schien.



Eine Abfangrakete des US-Raketenschildes

(U.S. Department of Defense / https://commons.wikimedia.org/wiki/File:EKV_prototype_launch.jpg)

Zugleich fällt auf, wie rücksichtslos Russland seine Interessen in der Vergangenheit verfolgt hat: Durch Gaspreiserhöhungen sollte z.B. die Politik in Belarus und der Ukraine gezielt beeinflusst werden; Separatisten in Tschetschenien werden von Russland brutal bekämpft, in Georgien und der Ukraine aber unterstützt – abhängig davon, ob die Regionen bereits Teil Russlands sind oder es aber noch werden sollen. Erschwerend kommt hinzu, dass in Russland Minderheiten wie etwa Homosexuelle, politische Aktivisten und kritische Journalisten verfolgt und demokratische Institutionen behindert werden. All dies führte schon vor der russischen Invasion der Ukraine im Jahr 2022 immer wieder zu Forderungen nach einem härteren Vorgehen des Westens gegen Russland und belastete das

Verhältnis zwischen beiden Seiten.



Der Verlauf der Ostsee-Gaspipeline Nord Stream 1

(Samuel Bailey / <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nordstream.png>)

Lange wollten Russland und der Westen trotz all dieser Probleme und Streitigkeiten nicht aufeinander verzichten. Auf politischer Ebene lag dies daran, dass jede Seite ihre Interessen wahren, es aber nicht auf einen zerstörerischen Krieg zwischen Russland und der NATO – beides immerhin Atommächte – ankommen lassen wollte und will. Auf wirtschaftlicher Ebene spielte Russland zudem als Lieferant von

Lösungsansätze

ARBEITSBLATT 1

- 1. Vergleichen Sie die außenpolitischen Ziele Russlands mit den tatsächlichen Auswirkungen der russischen Politik.**

Russland verfolgt zwar eine multipolare Ordnung, in der es auf Augenhöhe mit dem Westen agiert, isoliert sich aber letztlich durch seine Aktionen und treibt dem Westen neue Verbündete wie die baltischen Staaten, die Ukraine und Georgien zu, die Angst vor den russischen Aggressionen haben. Politisch gesehen hat Russland zwar an Macht gewonnen, dies aber nur erreicht auf Kosten schlechter Beziehungen zu den westlichen Ländern.

- 2. Erklären Sie, warum trotz aller Konflikte Russland und der Westen viele Jahre intensiv zusammengearbeitet haben.**

Hier gibt es zwei Gründe. Erstens ist Russland ebenso wie die USA/NATO eine Atommacht, sodass eine Eskalation der schlechten Beziehungen hin zu einem Krieg beide Seiten existenziell bedrohen würde. Daran hat niemand ein Interesse. Zweitens ist Russland ein wichtiger Lieferant von Gas, Öl und Kohle. Die westlichen Staaten, vor allem die der EU, haben ein Interesse an einer stabilen Energieversorgung. Dies geht aktuell nur mit den russischen Lieferungen. Russland wiederum benötigt das Geld, das es mit diesen Rohstoffen verdient, um seinen Haushalt zu finanzieren. Also haben hier beide Seiten trotz aller Konflikte ein Interesse an Kooperation.

- 3. Sollte der Westen Ihrer Meinung nach enger mit Russland zusammenarbeiten oder sich stärker distanzieren? Begründen Sie Ihre Meinung insbesondere vor dem Hintergrund des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine.**

Hier ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler gefragt. Nach dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine im Jahr 2022 ist aber schwer vorstellbar, wie man zumindest kurzfristig für eine Vertiefung der Beziehungen zu Russland argumentieren könnte.

ARBEITSBLATT 2

- 1. Erläutern Sie, welche Medienpolitik die russische Regierung betreibt.**

Die russische Regierung betreibt seit Jahren eine Medienpolitik, die in der Ausschaltung unabhängiger Medien wie Radio Moskwj oder TV Doschd, der Einschüchterung von Journalistinnen und Journalisten sowie der Verbreitung von Lügen und Propaganda besteht. Auch fördert die Regierung den russischen Auslandssender Russia Today, der seit November 2014 auch in Deutschland aktiv ist. Russia Today verbreitet massiv Falschbehauptungen und dient der Propaganda des Kreml. Zugleich wirft Russland westlichen Medien vor, einseitig und falsch über das Land sowie insbesondere den russischen Krieg gegen die Ukraine seit 2014 zu berichten. Insgesamt versucht die russische Regierung also, massiven

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Opfer oder Aggressor? - Russlands Selbstbild und die Sicht
des Westens*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

